

Karin Böhme-Dürr

Marks Greenfield, Patricia: Mind and Media

1985

<https://doi.org/10.17192/ep1985.4.7397>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Böhme-Dürr, Karin: Marks Greenfield, Patricia: Mind and Media. In: *medienwissenschaft: rezeptionen*, Jg. 2 (1985), Nr. 4. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1985.4.7397>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Patricia Marks Greenfield: Mind and Media. The Effects of Television, Video Games and Computers.- Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press 1984, 210 S., \$ 4,95

Patricia Marks Greenfields tour d'horizon über die (potentiellen) Auswirkungen von verschiedenen Medien auf Kinder und Jugendliche ist längst überfällig. Endlich ein Buch, das sich nicht nur mit dem klassischen Medium Fernsehen auseinandersetzt, sondern auch die spezifischen Effekte von Hörfunk, Printmedien, Videospiele und Computern diskutiert (und - allerdings nur am Rande- die von Filmen, Videoaufzeichnungen und Kabelfernsehen); ein Buch, das wissenschaftlich belegt, wie Medien positiv genutzt werden können und welche langfristigen Chancen sie bieten, das Wirkungen von Medien auf ihre medien-spezifischen Präsentationsformen zurückführt. Endlich ein Buch, das die vielfältigen Veränderungen unseres Denkens durch die neuen Medien thematisiert.

Doch trotz aller Vorzüge finden sich in diesem Werk Schwachstellen. Einige Befunde sind nicht so eindeutig, wie sie von Patricia Marks Greenfield dargestellt werden. Die Dominanz des Nonverbalen (der "visual superiority effect") bei kleinen Kindern ist z.B. keineswegs abgesichert (vgl. z.B. die Volkmar & Spiegel-Untersuchungen in Robert Feldmans Buch: 'Development of nonverbal behavior in children'.- New York: Springer 1982). Nicht zu vergessen, daß die meisten Experimente, die Patricia Marks Greenfield zitiert, bislang nur in artifiziellen Kontexten durchgeführt wurden. Ihre medienpädagogischen Ratschläge sind wahrscheinlich nur selten durchführbar. Dialoge und Diskussionen über Medien(inhalte) sind sicher sehr nützlich, aber sind denn nicht die meisten Eltern oder Erzieher dankbar, daß ihnen die elektronischen Babysitter Zeit für Ruhe oder eigene Aktivitäten geben?

Etliche Hypothesen scheinen mir gar zu optimistisch. Wird der adäquate Umgang mit den Medien die Wissenskluft schließen können? Fördern Videospiele wirklich ganzheitliche Informationsverarbeitung und schnelles Reagieren? Sind Computer tatsächlich soziale Medien? Aber vielleicht hat Patricia Marks Greenfield ja recht, wenn sie meint: "Properly used, every medium, without exception, can provide opportunities for human learning and development." (S. 7)

Karin Böhme-Dürr